

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer Anzeiger)

Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 35 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 30 Pfg. in der Expedition abgeholt; durch die Post vierteljährlich M. 1.10 ohne Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:

Baroneßstraße 3. Telefon: Amt Hansa, Nr. 1720.



Anzeigen: Die fünfspaltige Beilage oder deren Raum 12 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inseraten-Annahme auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.

Redaktion und Expedition:

Baroneßstraße 3. Telefon: Amt Hansa, Nr. 1720.

Ämtliches Verkündigungsorgan für die Gemeinde Schwanheim

Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ämtlicher Teil.

Wahlen zur Gemeindevertretung.

Die regelmäßigen Ergänzungswahlen zur Gemeindevertretung finden wie folgt statt:

1. die 3. Wählerabteilung am Mittwoch, den 15. März d. Jrs. nachmittags von 2—6 Uhr.
Wahllokal: Saal der Gastwirtschaft Henninger;
2. die 2. Wählerabteilung am Donnerstag, den 16. März d. Jrs. nachmittags von 3—6 Uhr.
Wahllokal: Schulsaal Nr. 8 der Schule Hauptstraße;
3. die 1. Wählerabteilung am Freitag, den 17. März d. Jrs. nachmittags von 5—6 Uhr.
Wahllokal: Rathaus Zimmer 5.

Aus der Zahl der Gemeindeverordneten scheiden aus:

- Wählerabteilung: Johann Josef Rohaut, Schlossermeister, Jakob Verz, Schriftföhrer;
Wählerabteilung: Peter Dey, Kaufmann, Ferdinand Collofeus, Gastwirt;
Wählerabteilung: C. von Weinberg, Generalkonsul, Peter Starmann, Malermeister.

Das Wahlrecht kann nur von denjenigen selbständigen Angehörigen ausgeübt werden, die in der Wählerabteilung aufgeführt sind. Hinsichtlich der Vertretung in Ausübung des Stimmrechts sind die §§ 17 und 18 der Landesordnung maßgebend. Wählbar sind alle stimmberechtigten Bürger mit Ausnahme der im § 24 a. a. O. genannten Personen.

Die Wähler sind bei der Auswahl der Kandidaten an die Wähler ihrer Abteilung nicht gebunden.

Jeder Wähler muß dem Wahlvorstand mündlich zu erklären, wem er seine Stimme geben will. Alle in der Liste der Stimmberechtigten verzeichneten werden hiermit zu diesen Wahlen mit dem Beauftragten zusammenberufen, daß

1. Abteilung der Wähler mit dem Gesamtsteuervertrag von 119 266,44 M.,

2. Abteilung die Wähler mit einem Gesamtsteuervertrag von 1 244,64 M. bis einschl. 84,61 M.,

Frauensiebe.

Roman von Clara Aulepp-Stübbs.

43

„Wie unfreundlich sie ist,“ sagte er sich, „als ob ich daran wäre — ich — ja — Unmögliche — ich?“ Er sah die Antlitz der Frau, die den Dienst, kalter Schweiß auf seiner Stirn. Wie betäubt von einem furchtbaren, unheimlichen Gedanken sank er im nächsten Augenblick in einen Stuhl und blieb regungslos dort sitzen, bis sie kam.

Er trübte ihn die Unruhe auf. Er trat ans Fenster und presste gegen die Scheiben. Draußen glitt ein Torpedo vor der heulenden Ton seiner Dampfpeise regte Giovanni auf. Er wandte sich wieder ins Zimmer zurück.

„Tid und tad — tid und tad! Schlag auf Schlag — auf Schlag —“ höhnte aber dort wieder die Uhr.

„Wie unerträglich das war!“
„Schlag auf Schlag! Tid und tad!“
„Wie es hier nicht aus; er trat hinaus in das Vestibül, um zu sehen, nur Stimmengemurmel hörte er von der Türe dringen. Da klopfte er leise an.

Die Tür wurde spaltbreit geöffnet, die Schwester schaute aus. Als sie ihn sah, sprach sie ein paar leise Worte ins Freie, und an ihr vorüber schritt gleich darauf der Herr Doktor.

„Giovanni öffnete das frühere Wohngemach, welches der Kommerzienrat jetzt auch als Schlafzimmer bewohnt, und wo er, wie gewartet hatte, sich den Arzt eintreten und folgte ihm.

Der Herrschlag stockte, um dann desto rasender wieder zu kommen. Er erkannte seine eigene Stimme kaum, als er den Kommerzienrat sah.

„Herr Doktor?“
„Der Blick des jungen Arztes begegnete ihm.“

„Sagen Sie nein, Herr Doktor?“
„Nein, nein, nein! Sagen Sie nein, Herr Doktor?“

„Wie kann nicht möglich sein! Lieberhaupt — so helfen Sie mich begreifen, Doktor! Der Briefschreiber —“

„Wie es wohl selbst kaum, daß große Tränen über seine Wangen rollten, bis schließlich sein ganzer Körper von Schlägen geschüttelt wurde.“

zur 3. Abteilung die Wähler mit einem Gesamtsteuervertrag von weniger als 84,61 M. (einschl. der nicht zu einer Staatssteuer veranlagten Personen) angehören.

Schwanheim, den 7. März 1916.

Der Bürgermeister:
Diesenhardt.

Bekanntmachung

Am Mittwoch, den 8. d. Mts., von 2 Uhr nachmittags ab, findet im Rathaus wieder der Verkauf von Wurst statt. Gleichzeitig wird noch ein kleines Quantum Schmalz gegen Vorlage der Butterkarten verkauft, welche letztere persönlich zu übergeben sind. Preis für $\frac{1}{2}$ Pfd. 1 M. 18 Pfg.

Schwanheim, den 7. März 1916.

Der Bürgermeister:
Diesenhardt.

Bekanntmachung

Die Besitzer von Heu und Stroh werden darauf hingewiesen, daß das Proviantamt Frankfurt a. M. West Zufuhren entgegennimmt.

Im Interesse des Vaterlandes und der Schlagfertigkeit der Armee ist es Pflicht eines jeden Besitzers alle entbehrlichen Vorräte zuzuführen.

Bergütet werden die festgesetzten Höchstpreise.

Schwanheim a. M., den 6. März 1916.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister:
Diesenhardt.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 4 Abs. 2 der Bekanntmachung über die Speisekartoffelversorgung im Frühjahr und Sommer 1916 vom 7. Februar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 86) wird bestimmt:

§ 1.

Jeder Kartoffelerzeuger hat auf Erfordern alle Vorräte abzugeben, die zur Fortführung seiner Wirtschaft bis zur nächsten Ernte nicht erforderlich sind. Im Falle der Enteignung sind dem Kartoffelerzeuger, sofern der Bedarf nicht geringer ist, zu belassen:

1. für jeden Angehörigen seiner Wirtschaft einschließlich des Gefindes, sowie der Naturalberechtigten, insbesondere Altenteiler und Arbeiter, soweit sie kraft ihrer

seine Wangen rollten, bis schließlich sein ganzer Körper von Schlägen geschüttelt wurde.

„Der scharfzüngige Briefschreiber war ein sehr gefährliches Wurfgeschloß und wurde mit der Kraft des Wahnsinns geschleudert! — Der Tod ist gleich eingetreten, da die Hirnschale zerschmettert ist!“

„Doktor!“
So viel verzweiflungsvoller Schmerz lag in dem abweisenden Aufschrei Giovanni's, daß der Arzt seine Hand nahm.

„Fassen Sie sich, Herr Anheim,“ bat er.
Da schrie Giovanni wild auf: „Ich soll mich fassen? Wo ich doch jetzt meinem Weibe die Nachricht bringen muß!“

„Und leise fuhr er fort: „Ach, Votti! Meine arme, arme Votti! Doktor — Sie wissen doch?“

Ein traurig fragender Blick traf den Arzt.
Und ein verständnisvoller Händedruck, einige beruhigende Worte gaben dem unglücklichen Manne die Antwort.

„Kommen Sie mit mir, Doktor! Wenn meiner Frau etwas zustoßt — ach!“ Giovanni schluchzte noch ein paarmal auf, dann strich er sich mit dem Taschentuch über das Gesicht und richtete den Oberkörper strenger. „Kommen Sie — aber erst zur Mutter!“

Giovanni sah mit fest zusammengepreßten Lippen und ineinandergekrampften Händen in das liebe, stille Antlitz seiner Schwiegermutter. Er vermochte das alles noch nicht zu fassen; es war zu furchtbar, zu entsetzlich!

Er sah sich um und als er sah, daß die Schwester gegangen war, stürzte er vor dem Bager auf die Knie. „Ich bin schuld — ich bin schuld!“ wimmerte er. Die Hände der Leiche mit Klaffen bedeckend, weinte er wie ein Kind.

Auch der Arzt ging jetzt. Er gab der Schwester Instruktion betreffs des Kommerzienrats, der nach dem furchtbaren Anfall wieder teilnahmslos auf seinem Bett ruhte, wohin ihn Klaus getragen hatte.

„Ich warnte doch vor Aufregungen!“ sagte er zu dem alten Diener.

„Doktor sah bekümmert auf.“
„Ach, Herr Doktor, den Herrn vor Aufregung zu bewahren, das stand nicht in unserer Hand. Der erbohte sich innerlich über alles, und wenn es nicht heute zum Ausbruch gekommen wäre, wäre es eben ein andermal gewesen! Das Schreckliche

ist nur, daß unsere liebe, gute Frau Doktor ihr Leben hat lassen müssen, das ist furchtlich!“

„Der junge Herr hätte vorsichtiger sein müssen, da er seinen Vater kannte — er hat die Schuld!“ äußerte die Schwester. „O —!“ Der alte Mann trat dicht vor sie hin. „Sagen Sie das nicht, Schwester! Ich leide es nicht! Nein, der junge Herr hat genug zu erdulden gehabt. Sie wissen das nicht so, und ich, ich kann das auch nicht so sagen — ich verstehe es nicht — aber, das weiß ich, wenn der junge Herr mit seinem Herzblut die Frau Doktor da drüben wieder lebendig machen könnte, er tät's zehnmal! Ein Unglück ist's, ein großes Unglück! — Vielleicht wär's nicht gekommen, wenn sich der Herr Kommerzienrat nicht aufgeregt hätte, aber man muß immer denken, es hat so sollen sein. Nur sprechen Sie nicht von Schuld; das leide ich nicht, ich, der ich an die dreißig Jahre hier im Haus bin und den alten Herrn so genau kenne wie den jungen!“

Berechtigung oder als Lohn Kartoffeln zu beanspruchen haben, für den Kopf und Tag einundneinhalb Pfund bis zum 15. August 1916.

2. das unentbehrliche Saatgut bis zum Höchstbetrage von 20 Doppelkennern für den Hektar Kartoffelbaufläche des Erntejahrs 1915, insoweit die Verwendung zu Saatwecken sichergestellt ist.

Außerdem sollen im Falle der Enteignung dem Kartoffelerzeuger die zur Erhaltung des Viehes bis zum 31. Mai 1916 unentbehrlichen Vorräte belassen werden.

Diese Bestimmung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 26. Februar 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers: Delbrück.

Anordnung der Landeszentralbehörden.

Auf Grund des Artikels 1. Absatz 3, Ziffer 2 der Bekanntmachung vom 29. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 787) über eine weitere Abänderung der Bekanntmachung über die Regelung der Kartoffelpreise vom 28. Oktober 1915 bestimmen wir, unter Aufhebung unserer Anordnung vom 1. Dezember 1915:

Durch die Uebertragung des Eigentums und die Aufforderung zum Verkauf darf über die gesamte Kartoffelernte eines Kartoffelerzeugers verfügt werden. Für die Mengen, welche von der Enteignung ausgenommen werden müssen, sind die Vorschriften in der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 26. Februar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 129) maßgebend.

Berlin, den 26. Februar 1916.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Der Minister des Innern.

Wird veröffentlicht

Schwanheim, den 7. März 1916.

Der Bürgermeister:
Diesenhardt.

Verordnung,

Betr.: Versorgen von Briefen durch Privatpersonen.

Für den mir unterstellten Corpsbezirk und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehlssbereich der Festung Mainz verbiete ich im Interesse der

ist nur, daß unsere liebe, gute Frau Doktor ihr Leben hat lassen müssen, das ist furchtlich!“

„Der junge Herr hätte vorsichtiger sein müssen, da er seinen Vater kannte — er hat die Schuld!“ äußerte die Schwester.

„O —!“ Der alte Mann trat dicht vor sie hin. „Sagen Sie das nicht, Schwester! Ich leide es nicht! Nein, der junge Herr hat genug zu erdulden gehabt. Sie wissen das nicht so, und ich, ich kann das auch nicht so sagen — ich verstehe es nicht — aber, das weiß ich, wenn der junge Herr mit seinem Herzblut die Frau Doktor da drüben wieder lebendig machen könnte, er tät's zehnmal! Ein Unglück ist's, ein großes Unglück! — Vielleicht wär's nicht gekommen, wenn sich der Herr Kommerzienrat nicht aufgeregt hätte, aber man muß immer denken, es hat so sollen sein. Nur sprechen Sie nicht von Schuld; das leide ich nicht, ich, der ich an die dreißig Jahre hier im Haus bin und den alten Herrn so genau kenne wie den jungen!“

Halb erstaunt, halb gerührt hatte die Schwester zugehört. Ihr war Giovanni's etwas sorglose Art nicht gerade angenehm aufgefallen. Von dem einzigen Sohn hätte sie mehr liebevollere Teilnahme für den Kranken gewünscht, wie zum Beispiel Frau Doktor half sie in ihrer feinen, stillen Weise kund tat.

Lehtere war gerade im Begriff gewesen, Giovanni zu bitten, sich zurückzuziehen und ihm einen Brief für die Tochter einzuhändigen, als das heftige Klingeln sie rasch eintreten ließ und das Unglück geschah.

Es war nur natürlich, daß die Schwester den Sohn nun mit nicht eben freundlichen Augen ansah und in ihm die unmittelbare Ursache des Schrecklichen erblickte. Die Worte des alten Dieners ließen sie milder urteilen und war sie es nun auch, die den Doktor bat, nach ihm zu sehen. Dieser fand den jungen Mann jammervoll aussehend, doch bereit zum Gehen.

„Wenn Sie Ihre Frau Gemahlin so sieht, ahnt sie gleich etwas Schlimmes. Trinken Sie erst ein Glas Wein, Herr Anheim!“ bat der Arzt.

Mit einer Gebärde des Kels lehnte Giovanni ab, dann streckte er Klaus, der ihm Hut und Mantel gehalten, wortlos die Hand zum Abschiede hin.

Der Alte lächelte sie, sah der schlanken Gestalt nach, bis sie unten am Bandungspegel in der Kajüte des Motorbootes verschwand und schloß schwer auf.

219,20

estigado

Danksagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise liebevoller Teilnahme an dem schweren Verluste der uns durch den Tod meines innigstgeliebten Gatten, unseres teuren allzufrüh dahingegangenen

Herrn Siegmund Joh. Berz

getroffen hat, sagen wir allen Beteiligten, insbesondere der Direktion, den Beamten und Mitarbeitern der Chemischen Fabrik Griesheim, dem Werkverein, der Freiwilligen Sanitätskolonne, dem Gesangsverein Concordia und seinen Schulkameraden für die herrlichen Blumenspenden unseren innigsten Dank.

Besonderen Dank allen seiner Henzensache anhängenden Turngemeinde und dem Gauvertreter für die ergreifenden Worte am Grabe.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Frau Therese Berz, geb. Henrich und Kinder.
Familie Karl Henrich.

Schwanheim a. M., den 6. März 1916.

Freiwillige Sanitäts-Colonne vom Roten Kreuz Schwanheim am Main.

Nachruf.

Am 4. März ds. Js. verschied nach kurzem mit Geduld ertragenem Leiden unser aktives Mitglied

Herr Siegmund Joh. Berz

im Alter von 39 Jahren. Lange Jahre als Kolonnenführer-Stellvertreter dem Vorstände angehörend hat er sich durch seine zielbewusste Tätigkeit die Liebe und Achtung aller Kameraden erworben und werden wir ihm für alle Zeiten ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Empfehle mich zur Lieferung von

Waschkessel und Waschtöpfen

Johann Anton Kalk
Feldbergstrasse 36.

Gasherd

dreiflammig für 8 Mk. zu verkaufen.
135 Eichwaldstrasse 13 II.

Vereinigte Landwirte

Schwanheim a. M.

Laut Beschluss der Generalversammlung kostet der Liter Milch von heute ab 2 Pfg. mehr.

Schwanheim a. M., 7. März 1916

Der Vorstand.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Näh. Exped. 111

Durch

Masseneinkauf

der Stoffe und Zutaten vor Ausbruch der **Teuerung**, sowie durch eigene Anfertigung sämtlicher

Herren-, Burschen- und Jünglings-Kleidung

bin ich nach wie vor in der Lage, zu den **bekannt billigen Preisen** zu verkaufen.

Ich empfehle

Konfirmanden- und Prüfungs-Anzüge

in modernen Formen, ein- und zweireihig zu Mk.

15.- 16.- 18.- 20.- 22.- 24.- 26.- bis 48.-

Ferdinand Maier

Kleiderfabrik

Fahrgasse 94 Frankfurt am Main Tel. Hansa 7283.

Nassauische Landesbank.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

nimmt entgegen

Georg Eingärtner, Alte Frankfurterstr. 9.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkasse (Rheinstr. 42), den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5¼% und, falls Landesbankschuldverschreibungen verpfändet werden, 5% berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungsstellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 31. März.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Bahnstraße 18.

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. 112 Kirchgasse 21.

Kleine 2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. 33 Näheres Alte Frankfurterstr. 28.

Schöne 2 od. 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Neue Frankfurterstr. 48. 95

Schöne 3 Zimmerwohnung (Part.) zu vermieten. Näh. Exped. 42

Schöne 3 Zimmerwohnung mit abgeschl. Vorplatz zu vermieten. Näh. Exped. 110

Schöne große 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres Bahnstr. 20. 118

Schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör an ruhige Leute per 1. April zu vermieten. Mainstr. 23. 100

Schöne 3 Zimmerwohnung I. St. mit allem Zubehör bis 15. März oder 1. April zu vermieten. 87 Näh. Neue Frankfurterstr. 38.

Als eisernen Bestand

zur Kräfteauffrischung bei Erschlaffung, Hunger und Durst verlan unsere Soldaten



Kaiser's
Magen-
Pfeffermünz-
Caramellen.

Millionen wurden in's Feld geführt

Seit 25 Jahren bestbewährt gegen Appetitmangel, Magenweh, schlechten verdorbenen Magen, Darmstörungen, Nebelstein, Kopfsch.

Paket 25 Pfg., Dose 15 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg., fein Port.

Zu haben bei:

J. A. Peter, Reugasse, Ecke Quersack Consumhaus Geschw. Dölwel.
Franz Jos. Henrich, Hauptstraße 10
Anton Safran, Neustadtstraße 3.
Schwanheim a. M.

Das Heimatmuseum bittet um Zuweisung von Kriegsphotographien

und sonstigen Kriegserinnerungen.